

Organisationstalent spinnt die Fäden

Der **FC Biel** empfängt heute um 17 Uhr den Tabellennachbarn Kriens. Während auf dem Gurzelen-Rasen Fussball gespielt wird, sieht Claude Poffet abseits des Sportgeschehens nach dem Rechten.

FRANCISCO RODRÍGUEZ

Claude Poffet diskutiert auf der Gurzelen mit Sportchef Arturo Albanese. «Hier gibt es immer etwas zu tun», sagt Poffet. Der 44-jährige diplomierte Sportmanager leitet beim FC Biel in einem 90-Prozent-Pensum die Administration sowie das Sponsoring und den Verkauf. Es ist kurz vor Mittag. Die Sonne reissert ein Loch durch die Wolkendecke und strahlt auf den saftig-grünen Rasen. «Er hat sich in den letzten Tagen gut erholt. Jetzt ist endlich Fussballwetter.» Auch wenn es inzwischen wieder angefangen hat zu regnen, erwartet Poffet heute gegen Kriens deutlich mehr Zuschauer als zuletzt. In den ersten drei Rückrundenspielen auf der Gurzelen kamen jeweils keine 400 Fans. «Mit solchen Zahlen war für uns der Aufwand grösser als die Matcheinnahmen. Wahrscheinlich wollten viele lieber zuhause im Warmen bleiben.»

Diverse Aktionen geplant

Poffet bedauert, dass der Fussballverband wegen der WM die Meisterschafts-Rückrunde so früh angesetzt hat. «Dabei betrifft die WM die Challenge League nicht. Schade, dass wir am 1. Mai bereits unser letztes Heimspiel austragen werden. Zu einer Jahreszeit, in der es mit dem Fussball eigentlich erst richtig losgehen sollte.» Poffet ist bemüht, vermehrt Leute anzulocken. «Am 1. Mai haben Frauen an unserem Ladies-Day freien Eintritt und erhalten ein Geschenk.» Geplant ist auch ein Kids-Day. «Für nächste Saison lancieren wir eine neue Werbekampagne.» Ein weiterer Fanclub formiert sich. «Wir wollen mehr Stimmung auf der Gur-



Claude Poffet auf der Gurzelen: Der diplomierte Sportmanager leitet beim FC Biel die Administration und den Verkauf. Bild: Olivier Gresset

zelen.» Das Einzugsgebiet soll in Richtung Berner Jura ausgeweitet werden. «Dort spricht man im Moment noch kaum vom FC Biel, obwohl zum Beispiel mit Loïc Chatton ein Spieler aus Corgémont bei uns im Team ist.» Poffet ist bei vielen Aktionen federführend, die zum Ziel haben, höhere Einnahmen zu generieren.

Mit wachsendem Publikumsinteresse nimmt die Attraktivität für potenzielle Sponsoren zu. «Seit Biel in der Challenge League spielt, haben wir viele Geldgeber gewinnen können, die kleinere Beiträge einzahlen», sagt Poffet. «Trotz Wirtschaftskrise läuft es nicht schlecht. Schwierig gestaltet sich aber die Suche nach den grossen Sponsoren.» Hauptsponsor Fors von AG-Präsident Jean-Pierre Senn und die Co-Sponsoren Hanowa, Hertig sowie Manor unterstützen den FC Biel mit ei-

Alain Meyer hört Ende Saison auf

- **FC-Biel-Torhüter** Alain Meyer wird seine Aktivkarriere Ende Saison beenden.
- Der studierte **Sportpsychologe** gründet eine eigene Firma, deren Aufbau sich nicht mehr mit den zeitlichen Anforderungen des Spitzensportballs vereinbaren lässt.
- Auf einer eigenen Homepage wird er in wenigen Wochen sein Angebot an sportpsychologischen **Beratungen** publizieren, wobei er bereits jetzt Verträge mit diversen U17- und U18-Internationalen, sowie Mandate für Super-League-Spitzenklubs hat.
- Zudem wird er sich in **Berlin** weiterbilden. (fri)

nem Totalbetrag, der laut Poffet irgendwo zwischen 200 000 und 300 000 Franken liegt. Für die Werbung auf der Vorderseite des Spielerleibchens zahlen Fors und Manor je 90 000 Franken. Gestern traf sich die Vereinsführung für Gespräche mit Manor. «Wir hoffen, dass sie uns weiterhin unterstützen werden.»

Hoffnungsträger Stadion

Die Zukunft des FC Biel hängt von seinen Sponsoren ab. «Sie machen zwei Drittel des Budgets aus», so Poffet. Was einem Sponsorenbeitrag von jährlich rund 1,1 Millionen Franken bedeutet. «Wir wollen diese Beiträge und das Budget in den nächsten zwei, drei Jahren verdoppeln.» Ein ambitioniertes Ziel, das auch dank des neuen Stadions realisiert werden soll. Neben Poffet hilft weiterhin Peter Winkler auf Provisions-

basis bei der Akquisition neuer Sponsoren mit, während André Vuille die Beziehungen zu den bestehenden pflegt. Heute hoffen sie alle auf einen Heimsieg gegen Kriens. Die beste Werbung, die der FC Biel machen kann.

INFO: Der Zirkus Nock gastiert auf dem Gurzelen-Parkplatz. Matchbesucher können heute auf dem beschilderten Omega-Areal parkieren.

ÜBERSICHT SEITE 28



«Es wird kaum so schlecht weitergehen»

2:5-Niederlage, 0:1 im Rückstand. Der **EHC Biel** will und muss heute in Langnau eine Reaktion an den Tag legen. Das BT unterhielt sich mit Manager Daniel Villard.

INTERVIEW: BEAT MONING

Daniel Villard, welche Erklärung haben Sie am Tag nach diesem ersten Match gegen Langnau?

Eigentlich keine. Es ist mir unerklärlich, wie man so aufspielen kann. Das war eine Frechheit, gerade auch gegenüber unseren zahlenden Zuschauern.

Es muss doch Gründe geben?

Wenn wir diese im Detail kennen würden, könnten wir sie auch sofort abstellen. So einfach ist es nicht. Es spielt sich bestimmt einiges im Kopf ab. So schlecht haben wir in keinem Spiel gegen Ambri agiert.

Langnau dürfte ja wohl kaum unterschätzt werden?

Nein, das kann es nicht sein. Wäre es so, wäre es tragisch.

Irgendwie wird man das Gefühl nicht ganz los, einige Akteure

seien nicht ganz bei der Sache. Einverstanden?

Ja, dieses Gefühl habe ich auch. Warum dem so ist, kann ich mir aber auch nicht erklären.

Ist es bei einigen die Ungewissheit über den vertragslosen Zustand?

Kaum. Denn die bedenkliche Leistung stammt von Spielern, die nächste Saison einen Vertrag haben und alles Interesse daran haben müssten, dass wir oben bleiben.

Torhüter Reto Berras Zukunft scheint aber offen zu sein.

Berra macht seine Sache so, wie wir es erwarten. Er spielt nicht schlechter oder besser als über die ganze Saison.

Könnte es Spieler geben, die mit einer Arbeitsverweigerung eine Vertragsauflösung anstreben?

Wenn dem wirklich so wäre, wäre dies höchst unprofessionell. Nein, auch das kann ich mir nicht vorstellen.

Nehmen Sie etwas Positives aus diesem ersten Match mit in den nächsten?

Ja, dass es wirklich nicht mehr schlechter kommen kann. Das ist meine grosse Hoffnung, dass wir



EHC-Manager Daniel Villard im Gespräch im Bieler Eisstadion mit Ex-VR-Präsident Urs Frey. Bild:og/a

Unterstützung und Klartext

- Im gestrigen Training waren auch einige **Verwaltungsratsmitglieder** zugegen (Mérillat, Warmbrod, Stalder, Dalla Bona), um das Team moralisch zu unterstützen.
- Kurze Zeit darauf trafen sich einige Akteure mit Sportchef **Kevin Schläpfer**. Dieser sprach ziemlich laut Klartext, was er jetzt von der Mannschaft erwartet. (bmb)

das Rad noch herumreissen können. Denn spielen wir so weiter, steigen wir ab. Und es kann nicht allein an Marco Truttmann liegen, dass es uns im Powerplay nicht nach Wunsch läuft.

Spieler wurden zur Brust genommen. Auch der Trainer?

Wir sprechen viel miteinander. Gerade die Ambri-Partien haben wir offen analysiert. Klar ist, dass auch Kent Ruhnke gefragt ist.

Ist es eine Option, Sportchef Kevin Schläpfer mit an die Bande zu stellen?

Im Moment ist das bei uns kein Thema.

Wenn Sie sagen, der Trainer sei gefordert. Heisst das, dass er mal den einen oder anderen auf die Tribüne setzen soll?

Das kann es durchaus heissen. Allerdings kennen wir unsere personelle Not. Da bleibt im Moment wenig Spielraum (nächste Woche sollten ein, zwei Spieler zurückkommen, die Red.).

Besteht beim EHC Biel ein Szenario B?

Nein. Wir können es schaffen, und all unsere Energie setzen wir jetzt in diesen Partien gegen Langnau ein.

INFO: Halbfinal-Playoffs heute um 19.45 Uhr: Zug - Genf Servette (Stand 0:1). Kloten Flyers - Bern (0:1). Playoff-Final heute um 19.45 Uhr: SCL Tigers - Biel (1:0).



APERÇU

Thommens Falcons Flügel gestutzt



bmb. Die SCL Tigers suchen ein Partnerteam. Was liegt da näher als Erstligist Huttwil Falcons? Diese haben sich denn auch den Aufstieg in die Nationalliga B zum Ziel gesetzt. Weit gefehlt: In den Aufstiegsspielen verloren Trainer **Borer** und die **Altorfer-Brothers** kläglich gegen Winterthur und Martigny. Der Aufstiegstraum ist geplatzt. Jetzt ist nicht nur der Coach gefordert. Der Seeländer Sportchef **Gregor Thommen**, der mit dem EHC Biel 2008 aufstieg und danach seine Karriere aus gesundheitlichen Gründen beenden musste, will das Team nun wirkungsvoll verstärken. Hat der noch unerfahrene Sportchef diesbezüglich ein glückliches Händchen, kann Huttwil nächstes Jahr einen neuen Anlauf nehmen.

UHC Kappelen mit Transfer-Coup

mob. «Wir sind schon ein wenig stolz», sagt Kappelen-Präsident Roland Gräppi. Nächste Saison wird **Klaus Ritter**, ehemaliger Nationalliga-A-Spieler, bei Floorball Köniz, für die Kappeler auflaufen. Dabei hat sich Ritter eigentlich vom Spitzensport verabschiedet. Vor ein paar Jahren gründete er den Brügger Sportclub 04 und spielt mit diesem Team aktuell in der 3. Liga Kleinfeld. «Er will jetzt noch einmal etwas anreissen», sagt Gräppi zu Ritters Engagement. Dies soll sich übrigens nicht nur aufs Spielfeld beschränken. Ritter wird auch dem neuen Trainer, Martin Gerber, zur Seite stehen.

Laciga-Junior am Kerzerslauf

bfn. Es erstaunt nicht, wenn Kinder sportlicher Eltern Spass am Sport haben. So ist es auch im Fall von **Jan Laciga**, dem Sohn des Kerzener Beachvolleyballers **Martin Laciga**, und dessen Frau **Claudia**, einer früheren brasilianischen Spitzenspielerin. Der fünfjährige Jan startete am vergangenen Samstag zusammen mit rund 6000 weiteren Laufsportbegeisterten zum Kerzerslauf. Während die Erwachsenen 5 oder 15 Kilometer liefen, absolvierte er das Kinderrennen über 300 Meter. In 1:23 Minuten wurde er unter 87 Klassierten 57. Ein Resultat, auf das der Bub stolz sein darf. Vor einem Jahr benötigte er für die gleiche Strecke noch 3:32 Minuten.

Aegerten-Brügg glaubt an sein Team

fri. In der regelmässigen Umfrage, die der **SC Aegerten-Brügg** auf seiner Homepage durchführt, wird diesmal der Rückrundenauftritt thematisiert. Rund zwei Drittel der Befragten geben darin an, dass Aegerten-Brügg das morgige 2.-Liga-Derby gegen Büren gewinnt. Weniger als 30 Prozent rechnen dagegen mit einem Startieg des FC Büren. Die restlichen Teilnehmer an der Umfrage erwarten ein Unentschieden. Morgen ab 10 Uhr wird sich in Aegerten zeigen, wer die besseren Fussballexperten sind.